

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bericht über das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel in Zürich**

Band (Jahr): - **(1936)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Kurs in Alpenbotanik

veranstaltet vom

**GEOBOTANISCHEN FORSCHUNGSINSTITUT
RÜBEL IN ZÜRICH**

(LEITUNG: DR. W. LÜDI)

unter Mitwirkung des

**PHYSIKALISCH-METEOROLOGISCHEN
OBSERVATORIUMS DAVOS**

(LEITUNG: DR. W. MÖRIKOFER)

Zweck des Kurses: Einführung in die Kenntnis der Vegetation der Alpen und ihrer Lebensbedingungen.

Zeit: 19. bis 31. Juli 1937.

Ort: Davos (Graubünden).

Kurskosten: 110 Franken, inbegriffen Unterkunft und volle Verpflegung (ohne Getränke) in einer guten Pension in Davos, sowie die Kosten der Exkursionen.

Anmeldung: Bis 10. Juni an das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel, Zürichbergstraße 38, Zürich.

Besammlung der Teilnehmer: am 18. Juli, abends, im Geobotanischen Institut Rübel zur Vorbesprechung. Gemeinsame Abreise am 19. Juli, morgens.

ALLGEMEINES KURSPROGRAMM

Der Kurs gründet sich auf Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung von Davos, auf welchen die Teilnehmer die Alpenpflanzen und ihre Vergesellschaftungen kennen lernen. Die einzelnen Pflanzengesellschaften werden auf ihre floristische Zusammensetzung untersucht. Mit einfachen Methoden bestimmen wir die wichtigeren klimatischen und edaphischen Umweltfaktoren. Die mikroklimatischen Messungen werden so weit als möglich in natürlicher Vegetation und in vergleichender Weise an verschiedenen Pflanzengesellschaften zugleich vorgenommen und umfassen die Messung der Luft- und Bodentemperatur, der Lichtstärke, Luftfeuchtigkeit, Verdunstungskraft der Luft, Windstärke und Taubildung. Die Böden sollen geprüft werden auf Azidität, Kalkgehalt, Humusgehalt, Wassergehalt und auf die physikalische Struktur, wobei immer die Bodenbildung als Ganzes, die Bildung des Bodenprofils, im Vordergrunde steht.

Aus diesen Einzeluntersuchungen wird sich ein Bild ergeben von der Gesetzmäßigkeit in der Zusammensetzung und in der Verteilung der Pflanzengesellschaften des Gebietes und von den gesetzmäßigen Beziehungen zwischen Vegetation, Lokalklima, Allgemeinklima und Bodenbildung.

Zur Einführung in spezielle Fragen der Meteorologie (z. B. Strahlungsmessung, Feuchtigkeitsmessung) und des Hochgebirgsklimas hat Herr Dr. W. Mörikofer seine Mitwirkung zugesagt, wobei wir Gäste im Physikalisch-Meteorologischen Observatorium sein dürfen.

Die Kursleitung wird für die notwendigen Einführungen und Zusammenfassungen besorgt sein, die je nach den Umständen bald im Felde, bald im Zimmer gegeben werden.

VORLÄUFIGES PROGRAMM FÜR DIE EXKURSIONEN

Walensee: Nordalpines Buchengebiet, eventuell *Castanea vesca*-Bestände. Auf der Hinreise.

Churer Rheintal: Föhrenwälder und xerische Rasen in einem kontinentalen Alpental. Auf der Hinreise.

Davoser Talboden und anschließende Hänge: Fichtenwälder, Fettwiesen, Magerwiesen. $\frac{1}{2}$ Tag.

Davos-Wolfgang-Laret: Wälder der aufrechten Bergföhre auf Serpentin, Hochmoor. $\frac{1}{2}$ Tag.

Davos-Wiesen-Filisur: Föhren- und Fichtenwälder, xerische Rasen auf Kalk, subalpine Kalkfels- und Kalkgeröll-Vegetation. $\frac{1}{2}$ bis 1 Tag.

Davos-Weißfluhjoch-Weißfluh (2836 m) -Totalp: alpine Vegetation auf Kalk, Dolomit, Serpentin und Granit. Mikroklimatisches Höhenprofil. 1 Tag.

Davos-Amselflüh (2785 m), ev. Thiejerflüh (2748 m): Hochalpine und alpine Kalkgesteinvegetation. 1 Tag.

Davos-Rhinerschhorn (2531 m), ev. Körbschhorn (2653 m) oder Jakobshorn (2593 m): subalpin-alpine Silikatgestein-Vegetation. 1 Tag.

Davos-Scaletta (2611 resp. 3068 m), ev. Flüelapaß-Schwarzhorn (3150 m), oder Sertigpaß (2762 m): Hochalpine Silikatgesteinvegetation). 1 Tag.

Mit den Teilnehmern, die am 18. Juli bereits mittags in Zürich sind, kann eine halbtägige Exkursion in die Umgebung Zürichs ausgeführt werden.

STANDQUARTIER

Standquartier nehmen wir in einem Hotel in Davos, das uns gute Unterkunft und Verpflegung bietet und eine große, geschlossene Veranda mit anschließendem Garten als Arbeitsraum zur Verfügung stellt. Hier werden die gesammelten Materialien zur Verarbeitung gelangen. Es ist den Teilnehmern auch Gelegenheit geboten, eine Pflanzensammlung anzulegen.

Davos, im zentralen Graubünden in einer Höhenlage von rund 1600 m gelegen und von hohen Bergen umschlossen, eignet sich vorzüglich als Ausgangspunkt zu den geplanten Studien. Die geologische Unterlage ist sehr wechselnd: Granite, Gneisse, Serpentine, Kalke, Dolomite finden sich in großer Massentwicklung und wiederum in enger Durchmischung. Die Höhenlage reicht von der subalpinen bis in die Schneestufe. Das Klima ist gemäßigt kontinental. Die Vegetation ist dementsprechend sehr vielgestaltig entwickelt und umfaßt in räumlicher Nähe subalpine Wälder und Zwerggesträuch verschiedener Art und alle wichtigeren subalpin-alpinen Rasen-, Schutt- und Felsgesellschaften auf Kalk und Urgestein, die in diesem Teile der Alpen vorkommen.

Außerdem ist Davos leicht zugänglich und bietet alle Hilfsmittel eines großen, lebhaften Gemeinwesens. Die Parsennbahn (bis Weißfluhjoch, 2650 m), die Schatzalpbahn, die Poststraßen erleichtern den Anstieg in bedeutende Höhen, und die Talbahn von Klosters durch das Davoser Hochtal nach Filisur ermöglicht raschen Verkehr in horizontaler Richtung. Die Benutzung dieser Hilfsmittel auf unseren Exkursionen bringt großen Zeitgewinn und verringert die körperliche Anstrengung zugunsten der geistigen Leistung.

Das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel ist zu jeder weiteren Auskunft bereit und bittet um möglichst baldige Anmeldung, da die Zahl der Teilnehmer beschränkt ist.

Zürich, 1. Mai 1937.

Für das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel,
der Direktor W. Lüdi.